

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 8

Artikel: Auf dem Dienstweg
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-462825>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE HAREMSDAME

Lindegger



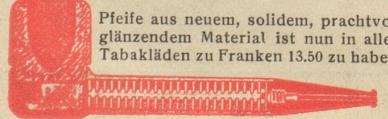
Halt, ich spiele do e ganz e falschi Rolle.

Auf dem Dienstweg

Ort: Telephonkabine bei Bauz A.G.
Zeit: Montag morgen 8 Uhr.
Zweck: Auskunft betreffend Überzeitbewilligung.

- B. Bauz A.G.
- A.J. Auskunft gebende Instanz.
- 3. Telephonzentrale.
- B. Fräulein bitti Nummere vierhundert, Gwerbepolizei.
- 3. I versthoh Si nüd, redet Si bitti lüüter.
- B. Si händ recht, i het fölle wösse, daß hüt Mertigmorge ischt.
- 3. Jo redet Si no nüd ä so aazüglich, wenn Si 's Muul is Rohr henke wörid, wiä is Mostglas, denn wör ich Si scho besser versthoh.
- B. Ond wenn Si Jhri parfümierte Bu-

Die neue Kobler-



bichopf-Schmachtwelle ä bezeli gleitiger hender d'Ohre schleudere wörid, denn wörid Si mich him Eid verstoh par excellence. Han ich jezt düülich gnueg gredt? Aber gend Si mir jezt 's Nummere vierhonderti.

- 3. 's ischt bseht, i lüüte.
- B. (etwas später) Fräulein, verständ Si mi, loset Si, isch 's vierhonderti no nüd frei.
- 3. I ha scho emol gseit, ich well lüüte — 's chunnt!
- B. Jä ja, i ha Si no wölle drüs usmerksam mache, Si föllid de Naschluz nüd verpasse.
- A.J. Hier Polizei-Inspektorat.
- B. Hier Bauz A.-G. I ha zwor Gwerbepolizei verlangt, i ha wölle Uskunft ha betreffend Überzeit.
- A.J. Denn müend Si Nummere vierhundert verlange.
- B. Das hann i jo, mit Verlaub.

A.J. Jo i dem Fall will ich Si mit de betreffende Instanz verbinde.

B. Gellel Si, 's gohd nüd gär zlang.

A.J. Sind Si nu zfrede, daß ich Si überhopt verbinde.

B. (brummend) 's goht chaibe lang, me hönnit i dere Zit ä Zigarette rauche.

A.J. Hier Kantonspolizei!

B. Hallo, hier Bauz, 's fehlt jezt grad no, i sött jo d'Gwerbepolizei ha. 's Polizeiinspektorat hät zwor gseit, es woll mi grad verbinde, jezt isch erst recht lez use cho.

A.J. Tentet Si nüd so luut, mer wönd de betreffend Beamte sueche.

B. (man hört in der Kabine durch den Draht Schritte, ein Flüstern ist vernehmbar: ischt er do?)

A.J. Hallo, hier Fahndungsbureau!

B. O verreckt, hallo, hier Bauz, i hett fölle Gwerbepolizei übercho, i globe bald, diä ischt in globo usgsloge, wiä so en Bienechwarm im Fröhlig. Sternsaperement, i sött doch Uskunft ha betreffend Überzeitbewilligung für 80 Personen für 20 Tage à 2 Stunde und nüd meh. Tuusigs-strohl-strohl, i hange scho ä Viertelstond am Telefon.

A.J. I dem Spezialfall müend Si sich a d'Fabrikpolizei wende. Denn aber no öppis: mir sünd üs gwöhnt, daß me respektabler mit üs redt, verstande!

B. Nüd för Ogret, aber i rote Eu an, en Verkehrspolizist usfstelle zweds Regelung der Drohverbindige und Verhinderung vo Gesprächsverwidlige.

A.J. Nemet Si sich in Acht, Si, Si, — was glaubet Si eigentli?

B. Jäso, er sünd jo Staatschi, Schweizer ersten Ranges — aber gend Si mir jezt lieber d'Nummere vo de Fabrikpolizei, söß get's no Stritt.

A.J. Si sünd en Frechdachs, verstande, Nummere zweihundertachzg.

B. I ha eigentlich nur wölle wösse, ob Er am Mertig in-ere Chaze- oder Angoratigerfarm lebid, will me mit Eu nüd zrechte Zöge telephoniere ha. Rünt för Ogret ond adiä.

B. Fräulein, verstöhnd Si mi?

3. Chömmet Si scho wieder, Si lebtig Gässergiftgötterli!

B. I probiers jezt mit Nummere zwe-

1 Schale Gold

und jede andere Kaffeeart serviert das

Wiener Café Bern

in unübertroffener Güte

Neuer Inhaber: H. LIBERTY, früher Corso-Zürich.

honderachtzig, tenked Si, i ha bis jezt no lei Aaschluz übercho.

- B. Jo do bini gwöß nüd d'schold.
B. Im Gegeteil, diä Staatliche hend 's ganz Telephonnež onderenand brocht.
B. Si bruchet mir das gär nüd zverzelle, 's zweihundertachtzgi chunt grad.
A.F. Hier Fabrikpolizei!
B. Hallo, hier Bauž, i möcht no Nus-kunst ha betreffend Deberzit für achtzig Personen für zwanzg Tage à zwei Stonde.
A.F. Si müend das schriftlich mache, d'Formulare chönnet Si us de Gwerbepolizei abhole.

B. Pož haib, chorz ond bündig, diä gönd noch am Dienstwág. Zwenzg Minute hangi jezt scho am Telephon. Himmelbettstatt abenand; me chönt scho verrukt werde, jezt wäz i grad soviel wie vorane. — He Sepp, hol 's Velo ond haus zum Gwerbepolizeibüro ond säg, du hejisch gern ä paar Deberzitbewilligungsformular. — Aber daß du mir denn nüd en Wahn mitbringst.

dr.

*

Faschings-Einfälle

Carneval und Politik haben nicht viel gemeinsam, bestimmt aber den Katzenjammer.

Mancher sucht im Maskenkleid Zuflucht vor sich selbst.

Die meisten Menschen gehen zum Fasching, ohne die geringsten Fähigkeiten dafür zu besitzen.

Confetti in Anzügen können der Beginn von Familientragedien sein.

Nach Lüftung der Maske verlieren viele Menschen das bischen Halt, das sie mit ihr zurückgewonnen hatten.

Ein Narr sein ist schwerer als einer werden.

Im Gegensatz zum Weibe maskiert sich der Mann nicht gern. Er ist so von seinen Vorzügen überzeugt, daß er sie nicht zu verstecken wagt.

Ethario

*

Lehrer: „Moritz, warum haben die Fische Schuppen?“

Moritz: „Weil sie nichts dagegen tun, Herr Lehrer.“

KAUFLEUTEN

Pelikanstraße-Talacker

ZÜRICH

Bekanntes Restaurant.
Große und kleine
Gesellschaftssäle. Prima
Butterküche. Sehr gute Weine.
Inhaber: Hans Ruedi

Verkehr und Prestige

Die Zahlungsbank gibt den Baslern zu denken. Vor allem fühlen sie sich verpflichtet, für die Sicherheit der Bankleute zu sorgen. Deshalb fassen sie das Projekt einer Untergrundbahn ins Auge, um den Strom des Pöbels in unterirdische Kanäle zu leiten, damit der Autoverkehr nicht mehr durch unverantwortliche, kopf- und geldlose Fußgänger gefährdet werde. Zu diesem Projekt soll der bestehende Birgigtunnel verwendet werden. Durch besagten Tunnel zieht sich der dünne Wasserdaden der Birgig, an dessen Ufern faßengroße Ratten wohnen; den übrigen mannshohen Raum füllt Luft. Das genannte Projekt kombiniert also in kluger Weise Vorhandenes mit Zukünftigem und verrät echte Basler Tugend: Maß in allen Dingen.

Bern und Zürich können dieser Entwicklung nicht tatenlos zusehen, sie haben sich auch zu unterirdischen Verkehrsadern entschlossen. Bern wird unter der Aare mehrere Reihen Arkaden bauen, um den Bernern das läubelen noch mehr zu erleichtern. —

Zürich muß schwere Opfer bringen; kaum hat es Millionenwerte an seine Affen gehängt, taucht diese unterirdische Idee auf. Ein Sihltunnel wäre, gemessen an Zürichs Bedeutung, lächerlich. Deshalb hat es sich entschlossen, von Hottingen nach der Enge unter dem See hindurch eine Promenade mit Wintergarten und künstlichem Schwimmhafft anzulegen.

Damit sind die drei Städte jede um einen Schritt vorwärts, doch keine der andern näher gekommen. So wollen sie es. x y. 3

*

Aus einer Gemeinderatssitzung

Präsident: und somit haben wir beschlossen, unser Kirchengeläute elektrifizieren zu lassen, und der alte Sigrist wird nicht mehr, wie es bisher der Fall war, in dem kalten, zügigen Turme seinem Berufe obliegen müssen, da das Geläute aus der Sakristei eingeschaltet werden kann.“

Stimme: „Aber wenn nun der Strom in der Gemeinde ausgeschaltet wird, was dann?“

Ziegerjagg: (Gemeindeelektriker und Bezirksmauer) „Auch in diesem Falle kann dem alten Manne entgegenkommen werden, indem wir für solche Fälle in der Läutkammer unter der Glockenstube einen elektrischen Strahler installieren, was den Vorteil hätte, daß dieser an dieselbe Leitung angeschlossen werden könnte.“

Präsident: Wer diesem Vorschlage seine Zustimmung erteilen will, soll das durch erheben der Hand bezeugen Mit großer Mehrheit angenommen!“

Gens



Z'Bärn

fand letzthin ein Maskenball statt, an dem auch einige Bundesräte teilnahmen. Es soll dabei allerdings recht ledern zu und her gegangen sein. Wenigstens ist Herrn Minger folgendes passiert. Vom Wein und einigen Tänzen (o bitte, warum nicht! so lange ist er noch nicht Bundesrat) erhielt, begibt er sich in den Korridor hinaus, um Luft zu schöpfen und stößt dabei auf einen Herrn, den er nicht kennt. Als höflicher Mann stellt er sich vor, indem er seinen Namen nennt: „Minger!“ Sei es nun, daß er dabei ein besonders gesangweiltes Gesicht gemacht hat oder der andere nur diesen Eindruck bekam, jedenfalls brach dieser, anscheinend ein Zürcher, in die überraschenden Worte aus: „Ja, mich dunkt's au!“

Ethario

Er kennt sich aus

Ferdinand hat manchmal so etwas wie originelle Einfälle. Zum Beispiel: Zum Fastnacht geht er „Höggeln“, aber das ewige „Gäll du kännsch mi nöd“ ist ihm schon lange zu dummm geworden. So spricht er jetzt jeden Bekannten, ohne die Stimme zu verstören, folgendermaßen an: „Du, channst mir nöd zwanzg Franken pumpe?“ — Bis jetzt hat ihn noch keiner erkannt.

Ethario

